



**Einladung zum nächsten
Treffen der
AG
Friedliche
Schule und
Hochschule**



24. Juni 2017

DGB-Haus München

10.00 -15.00 Uhr

Schwerpunkt: Zivile Kriegsvorbereitung

Referent: Peer Heinelt

Peer Heinelt wird in seinem Vortrag sowohl über die verschiedenen Aspekte der sogenannten Zivilverteidigung als auch über die historische Genese dieses Konzepts informieren. Der Referent ist Politikwissenschaftler und Redakteur des Online-Nachrichtenportals german-foreign-policy.com; er lebt in Frankfurt am Main und arbeitet als freier Autor. Er hat uns ein wenig Information zum Thema vorab zur Verfügung gestellt:

Wer gemäß den eigenen „Weißbüchern“ und „Verteidigungspolitischen Richtlinien“ weltweit Krieg für den „Zugang zu Bodenschätzen, Vertriebswegen und Märkten“ führt, muss mit harschen Reaktionen derer rechnen, die nicht gewillt sind, sich zu Objekten einer neokolonialen Weltpolitik degradieren zu lassen. Das „neue, sich in den vergangenen Jahren deutlich steigernde außen- und sicherheitspolitische Engagement Deutschlands“ habe zu einer nationalen Bedrohung durch Angriffe feindlicher Kombattanten im Inland („Terroristen“) geführt, erklärte denn auch schon 2002 das Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK) in seiner „Neuen Strategie zum Schutz der Bevölkerung in Deutschland“. Gefordert wurde die Etablierung einer staatlichen „Gesamtverteidigung“ mit „hoher Schlagkraft“, die sowohl die „unterschiedlichen gesetzlichen und administrativen Zuständigkeiten von Bund und Ländern“ als auch die „tradierten Trennlinien“ zwischen Katastrophenschutzbehörden, Polizei, Militär und Geheimdiensten „überbrückt“.

Die Umsetzung dieser Forderung ist mittlerweile ein gutes Stück vorangekommen. Erst Anfang März trainierten Länderpolizeien, Geheimdienste und Bundeswehr im Rahmen der Übung GETEX („Gemeinsame Terrorismusabwehr-Exercise“) die Kriegsführung im Innern. Das von den Planern des BBK hierfür erdachte Szenario liest sich wie das Drehbuch zu einem Horrorfilm: In deutschen Schulen, Bahnhöfen und Flughafenterminals explodieren Bomben; zeitgleich werden Menschen als Geiseln genommen und erschossen. Für das BBK wiederum ist die Konstruktion solcher „Terrorlagen“, die nur durch den Einsatz aller verfügbaren zivilen und militärischen „Sicherheitskräfte“ gekontert werden können, längst Routine. Seit 2004 probt die Einrichtung unter dem Label LÜKEX („Länderübergreifende Krisenmanagementübung/Exercise“) gemeinsam mit Polizeibehörden, Hilfsorganisationen, Geheimdiensten und Bundeswehr regelmäßig die Abwehr von Attacken aller Art – darunter auch solche mit biologischen, chemischen oder radioaktiven „Tatmitteln“.

Nun weiß die hiesige Staatsführung, dass die von ihr projektierte „Gesamtverteidigung“ nur funktioniert, wenn sich die Einwohner der BRD aktiv daran beteiligen. So heißt es im 2016 von der Bundesregierung vorgelegten „Weißbuch zur Sicherheitspolitik und zur Zukunft der Bundeswehr“, das „Miteinander aller in der gemeinsamen Sicherheitsvorsorge“ müsse „selbstverständlich“ sein. Die im gleichen Jahr verabschiedete „Konzeption Zivile Verteidigung“ bekennt sich explizit zur „Stärkung der Eigenverantwortung und Selbstschutzfähigkeiten der gesamten Bevölkerung“ im Hinblick auf „Krisenfälle“, „Gefahren“ und „Bedrohungen“. Durch eine „umfassende Risikokommunikation“ will man die Deutschen mental auf den Krieg im Innern vorbereiten: Sie sollen nicht nur Notvorräte an Trinkwasser, Nahrungsmitteln und Medikamenten anlegen, sondern sich auch darauf einstellen, dass ihre verfassungsmäßigen Rechte jederzeit suspendiert werden können – etwa durch die Verpflichtung zu Arbeiten in „verteidigungswichtigen Bereichen“, die der „Aufrechterhaltung der Staats- und Regierungsfunktionen“ oder der „Unterstützung der Streitkräfte“ dienen.

Anmeldung bitte bei: susanne.glas@gew-bayern.de

www.gew-bayern.de/arbeitsgruppen/friedliche-schule-u-hochschule/